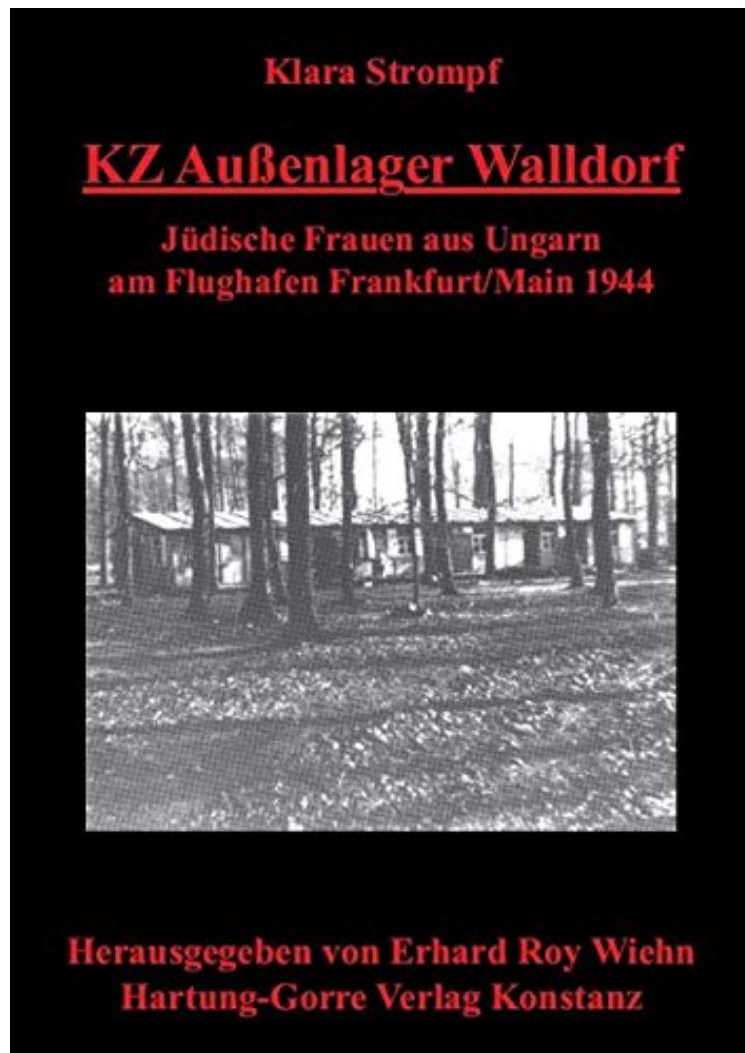


# KZ Auenlager Walldorf: Jdische Frauen aus Ungarn am Flughafen Frankfurt/Main 1944

Von Klara Strompf

\*Download PDF | ePub | DOC | audiobook | ebooks



 Download

 Read Online

Produktinformation -Verkaufsrank: #4592303 in BcherVerffentlicht am: 2009-09-12Einband:  
Taschenbuch92 Seiten | File size: 24.Mb

**Von Klara Strompf : KZ Auenlager Walldorf: Jdische Frauen aus Ungarn am Flughafen Frankfurt/Main 1944**  
before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised KZ Auenlager  
Walldorf: Jdische Frauen aus Ungarn am Flughafen Frankfurt/Main 1944:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen0 von 0 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Absolut  
lesenswert!!!Von Sonnenblume81Klara Strompf beschreibt in diesem persnlichen Text Ihre jahrelangen Recherchen  
zur Geschichte des KZ Aussenlager Walldorf, in dem im Sommer 1944 1.700 ungarische Jdinnen, oft mit dem Tode  
endende, Zwangsarbeit, unter unmenschlichen Bedingunen, durchfhren mussten. Dieses Buch ist eine sehr persnliche,

ergreifende Arbeit gegen das Vergessen dieser Frauen, aber gleichzeitig dient dieses Projekt als Begegnung zwischen der heutigen Generation und den Berlebenden. Jeder der dieses Buch liest, wird diese Geschichte weitergeben und jeder der sich dieser Geschichte verweigert (wie die Firma "Zblin") entlarvt. Absolut lesenswert!!!!

**Produktbeschreibung** Aus dem Vorwort von Cornelia Rhlig Fr Gegenwart und Zukunft Klara Stropf nennt ihr Buch schlicht KZ Auenlager Walldorf. Darin schildert sie minutis die jahrelangen Recherchen zur Geschichte des damaligen Frauen-Lagers am Flughafen Frankfurt/Main, eine Erinnerungsarbeit, an der sie selbst seit vielen Jahren mit schier grenzenlosem Engagement teilnimmt. Das Lager Walldorf, ein Auenlager des KZs Natzweiler-Struthof im Elsass, war klein im Vergleich zu Stammlagern wie Auschwitz, Majdanek oder auch Bergen-Belsen. Und doch waren die Inhaftierten als Arbeitsklavinnen hier ebenso rechtlos wie in anderen Lagern, schutzlos ausgeliefert der Mordmaschine des NS-Staates und dem Sadismus der SS. Etwa 1.700 Mdchen und junge Frauen im Alter von 13 bis ca. 40 Jahren wurden im Sommer 1944 von Auschwitz in das KZ-Auenlager Walldorf verbracht, um auf dem nahegelegenen Frankfurter Flughafen eine betonierte Rollbahn zu bauen, die man fr den ersten deutschen Dsenjger brauchte. Es waren ungarische Jdinnen, die unter unmenschlichen Bedingungen schwerste krperliche Arbeiten verrichten mussten. Bei Hungerrationen, die kaum zum berleben reichten, mussten sie Baumstmmen schleppen, Baumwurzeln aus der Erde hacken, den Boden nivellieren und planieren, Zementscke schleppen, betonieren. Auch bei Minusgraden mussten sie in dnnen Sommerkleidern arbeiten, manche von ihnen hatten nicht einmal Schuhe. Je mehr wir darber wissen, um so monstrser erscheint uns heute, was Menschen Menschen antun knnen.

**Kurzbeschreibung** Fr Gegenwart und Zukunft Klara Stropf nennt ihr Buch schlicht KZ Auenlager Walldorf. Darin schildert sie minutis die jahrelangen Recherchen zur Geschichte des damaligen Frauen-Lagers am Flughafen Frankfurt/Main, eine Erinnerungsarbeit, an der sie selbst seit vielen Jahren mit schier grenzenlosem Engagement teilnimmt. Das Lager Walldorf, ein Auenlager des KZs Natzweiler-Struthof im Elsass, war klein im Vergleich zu Stammlagern wie Auschwitz, Majdanek oder auch Bergen-Belsen. Und doch waren die Inhaftierten als Arbeitsklavinnen hier ebenso rechtlos wie in anderen Lagern, schutzlos ausgeliefert der Mordmaschine des NS-Staates und dem Sadismus der SS. Etwa 1.700 Mdchen und junge Frauen im Alter von 13 bis ca. 40 Jahren wurden im Sommer 1944 von Auschwitz in das KZ-Auenlager Walldorf verbracht, um auf dem nahegelegenen Frankfurter Flughafen eine betonierte Rollbahn zu bauen, die man fr den ersten deutschen Dsenjger brauchte. Es waren ungarische Jdinnen, die unter unmenschlichen Bedingungen schwerste krperliche Arbeiten verrichten mussten. Bei Hungerrationen, die kaum zum berleben reichten, mussten sie Baumstmmen schleppen, Baumwurzeln aus der Erde hacken, den Boden nivellieren und planieren, Zementscke schleppen, betonieren. Auch bei Minusgraden mussten sie in dnnen Sommerkleidern arbeiten, manche von ihnen hatten nicht einmal Schuhe. Je mehr wir darber wissen, um so monstrser erscheint uns heute, was Menschen Menschen antun knnen. Als Klara Stropf vor Jahren nach Mrfelden-Walldorf zog, wusste sie zunchst nicht, was einst in ihrer direkten Nachbarschaft geschehen war. Und als sie vom KZ-Auenlager Walldorf erfuhr, war ihre spontane Reaktion: So schnell wie mglich fort von hier! Doch sie blieb, und nicht nur das. Bald erfuhr sie, dass die Stadt Mrfelden-Walldorf eine Ausstellung zur Geschichte des Lagers vorbereitete, bot sofort ihre Mitarbeit an und vermittelte zunchst den Kontakt zu Margit Horvath, einer der Berlebenden des KZ Auenlagers Walldorf. So entstand die Ausstellung mit Margit Horvaths Biografie im Zentrum, die viele Menschen berhrte und insbesondere bei Oberstufenschlerinnen und -schlern den Wunsch nach eigenen Recherchen weckte. Durch den Kontakt zu Margit Horvath hatte Klara Stropf eine groe Tr geffnet, die zu weiterer Beschftigung mit der Geschichte des Lagers fhrte, uns immer neue Dimensionen dieses KZ-Auenlagers erfahren lie, und sie hatte zugleich eine Tr geffnet zu ihrem Wohnort, der ihr bis dahin fast unbekannt war. Sie nahm nun aktiv Kontakt zur deutschen Bevlkerung auf, obwohl ihr das aufgrund der eigenen Familiengeschichte zunchst nicht leicht fiel. Doch bald arbeitete sie nun gemeinsam mit vielen Ortsansssigen unermdlich daran, die Geschichte des Lagers aufzukhren und immer besser zu verstehen. Dies war fr sie nicht einfach; denn mit den Biografien der KZ-Berlebenden rekapitulierte sie stets aufs Neue ihre eigene Familiengeschichte. Sie wollte wissen, doch dieses Wissen tat weh. Trotzdem wollte sich nun nicht mehr von der deutschen Umgebung abgrenzen, denn schlielich wohnte sie nicht nur hier, sondern hatte sich nun vor Ort auch engagiert. Aber gerade wenn man sich nahekomm, wird immer wieder schmerzlich sprbar, dass nichtjdische Deutsche und Juden trotz eines gemeinsamen Interesses und auf der Basis gegenseitiger Sympathie nicht einfach zusammenarbeiten knnen. Klara Stropf zeigt jedoch, dass Distanzen abgebaut werden knnen, produktive Zusammenarbeit und sogar Freundschaften mglich sind. Sie reflektiert stets aufs Neue, sie ist ein positiv denkender Mensch, sie sucht den Dialog, sie hat unglaublich viel Energie, sie kann und will nicht vor Hindernissen stehen bleiben, sondern schafft es immer wieder, diese zu berwinden.